

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

N 159.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Buchhändler zu beziehen.

Donnerstag, den 13. Juli.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler.
Insertions-Gebühren für den Raum
einer gespaltenen Seite 1 Neugroschen.

1854.

Richtamtlicher Theil.

Webericht.

Tagessgeschichte. Schneeburg: Prinz Albert. — Wien: Fürst Gortschakoff hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Stimmen über die Antwort Russlands. Die Bank zu Vorschüssen auf österreichische Staatspapiere angewiesen. Die Inspectionsreise des Erzherzogs Albrecht und Freiherrn v. Hes. — Berlin: Ministerpräsident v. Manteuffel. — Die Deputation des 3. Ulanen-Regiments aus St. Petersburg zurück. Zu den Nachrichten über die Antwort Russlands. Preußens Stellung zu dem Vertrage Österreichs mit der Pforte wegen der Donaufürstenthümer. Die neue Preußische Zeitung. Sünftige Aufnahme der österreichischen Anleihe. — München: Die bevorstehende Eröffnung der Industrieausstellung. — Paris: Aufhebung des bürgerlichen Todes. Die Kunst des Königs von Portugal verschoben. Vermischtes. — Madrid: Nachrichten über den Militäraufstand. — London: Depeschen an Admiral Napier abgegangen. — Aus dem schwarzen Meere: Das Zusammentreffen dreier Dampfer der verbündeten Flotte mit einer russischen Schiffsdivision. — Vom Kriegsschauplatz an der Donau: Widersprechende Nachrichten über die letzten Bewegungen der Russen. Fürst Paskevitsch. Gesetz bei Blutgewo. Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Die Angelegenheit des gemeinnützigen Bauvereins. Unstücksfälle. — Leipzig: Unglücksfälle. — Schriftmord. — Goldb: Ein Bergmann verunglückt. — Bischofspau: Ein Kind ertrunken. — Pirna: Die Katechismusexamina. — Radeburg: Gustav-Adolf-Vorles. Weitere Berichte über die Verherrungen des Unwetters in der Nacht vom 8. zum 9. Juli. Regentage und Regenmenge in Dresden. Feuilleton. Anzeigen. Vorlesungen.

Tagessgeschichte.

Schneeburg, 11. Juli. Gestern Abend gegen halb 8 Uhr langte, über Chemnitz kommend, St. Königl. Hoheit Prinz Albert hier an und nahm im Gasthause zum „Sächsischen Hause“ Absteigequartier. Nach 9 Uhr wurde Höchstselbstem vom hiesigen Signalstencors unter dem Zustoim zahlreichen Publicums eine Abendmusik gebracht. Heute Morgen inspicierte St. Königl. Hoheit auf dem Exerzierplatz die diesjährige Recrutenabteilung und begab sich sodann über Auerbach nach Bad Elster.

Wien, 10. Juli. (Wand.) Wie man in hiesigen unterrichteten Kreisen erzählt, war das Handschreiben des Hauses, welches der kais. russische Geheime Rath Fürst Gortschakoff St. Maj. dem Kaiser überreicht hatte, in sehr freundlicher und schmeichelhafter Sprache abgefasst. St. Majestät der Kaiser von Russland gab in selbem die Möglichkeit einer thilsweisen irigen Auffassung der vorliegenden Streitfrage von seinen Seite zu und sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, es möge zwischen Österreich und Russland das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. — Fürst Gortschakoff hat heute seine Amtsrührung in der k. russischen Gesandtschaftskanzlei begonnen. In dem Hotel, wo der Fürst sein Absteigequartier nahm, die Appartements für denselben heute auf die Dauer von drei Monaten gemietet. Die durch Herrn Baron v. Meyendorff gerundete Gesandtschaftswohnung bleibt mittlerweile unbenutzt.

Die „W. J.“ meldet amtlich: Der von St. Maj. dem Kaiser aller Neuheiten zur Vertheilung des aus Gesundheitsgründen zeitweilig beurlaubten kaiserl. russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Freiherrn v. Meyendorff, in desselben Eigenschaft in das Allerhöchste Hoflager entsendete kaiserl. Geh. Rath, Fürst Gortschakoff, hat am 8. d. M. die Ehre gehabt, das diesfällige Beglaubigungsschreiben St. L. L. apostolischen Majestät zu überreichen. — Mit allerhöchstem Handschreiben vom 5. Juli haben St. L. L. apostol. Majestäts anzuordnen geruht, die Nationalbank sei anzuseilen, die Ertheilung statutengemäßer Vorschüsse auf österreichische Staatspapiere und Grundentlastungsverschreibungen in thunlichst ausgedehntem Maße zu gewähren und die ungefährte Einleitung zu treffen, daß solche Vorschüsse auch unmittelbar bei den in den Konklaven bestehenden und noch zu errichtenden Bankfilialen erfolgen werden.

Se. L. L. Hoheit der Erzherzog Albrecht und Herr Feldzeugmeister Freiherr v. Hes befinden sich seit 7. d. M. auf einer Inspectionsreise in Städtenbürgen und werden in der zweiten Hälfte des Monats Juli in Galizien ein treffen.

Berlin, 11. Juli. Unser Ministerpräsident, Herr v. Manteuffel, ist gestern Abend von Drahnsdorf wieder hier eingetroffen und hat bereits heute Vormittag im hiesigen königlichen Schlosse St. Maj. dem Könige Vortrag erstattet, welcher Letztere von Sanssouci hier angelangt war.

Nach Privatbriefen von der Ostsee soll sich die englische Flotte aus der Nähe von Kronstadt wieder zurückgezogen haben, ohne daß man jedoch genaueres über die von ihr genommene Direction zu berichten weiß. Ebenso meldet Oberst Sobbe, Commandeur des 3. Ulanenregiments, welcher mit der Deputation zur Beglückwünschung des Großfürsten-Thronfolgers als des nunmehr 85jährigen Chefs des genannten Regiments aus St. Petersburg wieder hier eingetroffen ist, daß die englische Flotte von Kronstadt aus nicht mehr sichtbar gewesen sei. Die genannte Deputation ist bei ihrem Aufenthalte in Russland von Seiten ihres Kaiserlichen Werthes mit einer Aufmerksamkeit behandelt worden, für welche dieselbe nicht Worte genug des Lobes finden kann.

Vollkommen unbegründet ist das Gerücht, nicht die offizielle russische Antwort, sondern nur ein Privat-schreiben des Kaisers Nikolaus an unsern König sei bis jetzt aus St. Petersburg hier eingetroffen, die eigentliche Antwort sei erst durch den russischen Militärbefolmächtigten an unserm Hofe, General v. Benckendorff, zu erwarten. Es steht indes fest, daß die offizielle Russelobesche Antwort hier eingetroffen ist, und nur von dieser konnte die „Preuß. Correspond.“ reden, wenn sie die über die russische Antwort umlaufenden Mittheilungen bald dementierte.

Die preußische Verständigungsnote, welche über dieselbe von unserm Kabinete an das Wiener gerichtet worden ist, wurde weder von Oberstleutnant v. Manteuffel, noch, wie man gestern an der Börse aussprangte, durch General v. Gralach nach Wien befördert; dieselbe ist vielmehr ganz einfach mit der Eisenbahn bis Ratibor gegangen, wo sie von dem in Wien stationierten preußischen Cabinettscourier in Empfang genommen und an den Ort ihrer Bestimmung weiter befördert worden ist. Auch das Gerücht, Oberstleutnant v. Manteuffel werde mit einer besondern Mission unsers Königs nach London gehen, entbehrt allen Grundes, es ist sogar noch nicht einmal gewiß, ob derselbe sich nach Wien begabe wird. Dies letztere würde erst dann der Fall sein, wenn der Kaiser von Österreich die Absendung eines besondern preußischen Bevollmächtigten für wünschenswert erachtet sollte. — Graf Arnim, unser Gesandte in Wien,

hat zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit den schon früher erwähnten sechswöchentlichen Urlaub bereits angetreten, Graf Alvensleben vertreibt ingwischen allein die Geschäfte der preußischen Gesandtschaft dadurch; daß der Letztere am 15. d. M. hier in Berlin zu längrem Aufenthalte einzutreffen und daß Legationsrat Graf v. Flemming ihn selbstständig vertreten werde, ist daher ein völlig grundloses Gerücht. Graf Alvensleben wird seinen Posten gar nicht verlassen. — Das österreichisch-türkische Bündniß, welches die beiderseitige Ratification in der That erhalten hat, ist, wie können dies aus bester Quelle nochmals bekräftigen, mit vollster Zustimmung unserer Regierung zum Abschluß gebracht worden; wie können sogar hinzufügen, daß das österreichische Cabinet dem unfreien seiner Zeit schon Kenntnis von seiner Absicht gab, einen solchen aus den Wiener Protokollen und der Convention vom 20. April sich ergebenden und dieselben ergänzenden Tractat mit der Pforte abgeschlossen. Alles, was in Zeitungen über eine preußische Missstimmung oder gar ein Bündniß mit Österreich infolge des genannten Bündniß gesagt worden ist, verhält seinen tendenziösen Charakter zu deutlich, als daß eine Widerlegung im Einzelnen nötig erschiene. — Der nominelle Redakteur der „W. J.“, F. Heincke, war gestern politisch verhaftet worden, weil er sich nicht dazu verstellen wollte oder will er vielmehr nicht im Stande war, den Verfasser gewisser Artikel zu nennen, welche insofern eine Untersuchung zur Folge haben werden, als man ihren Ursprung aus einem Bruch des Amtsgeheimnisses herleiten zu müssen meint. Die incriminierten Artikel sollen sich auf die Militärgestaltungsgeschäfte am Rhein beziehen.

Die „Nat. Zeit.“ schreibt: Heute Abend ist die „W. J.“ wieder nicht erschienen; doch hören wir unter Bestätigung Dessen, was wir über die Verhaftung des Redakteurs dieser Zeitung, Heincke, nach andern Blättern bereits mitgetheilt haben, daß das Obertribunal auf die von dem Verhafteten erhobene Beschwerde die Freilassung des selben beschlossen und verfügt hat.

Die neue österreichische Anleihe — sagt die „Zeit“ — findet hier, wenn auch immerhin eine beschränkte, so doch eine solche Achtnahme, wie sie frühere Anleihen nicht gefunden haben. Die größten hiesigen Bankhäuser sind meist der Aufforderung ihrer Wiener Geschäftsfreunde zur Bezeichnung schon jetzt nachgekommen.

München, 10. Juli. Auch die Ungläubigsten zweifeln nun nicht mehr daran, daß die Eröffnung der Ausstellung an dem von Anfang an dazu bestimmten Tage wirklich stattfinden werde. Um die Wahrscheinlichkeit zu sagen, wird man zwar am 15. Juli ebenso wenig definitiv fertig sein, als man es am 1. Mai 1851 in London war, es wird dies aber bei dem gleichen großen Schauspiel mehr oder weniger überall der Fall sein, bis man durch die Erfahrung lehrt, überhaupt ein anderes System als das bisherige dabei folgen wird. Es sei das Weitere darüber zur rechten Zeit aufgespart und in Bezug auf die jetzige Ausstellung nur so viel bemerkt, daß die wiederholte bewilligte Einsendungs-Nachfeilen in Verbindung mit der zugestandenen Transportfreiheit die Nachtheile zur Folge gehabt, daß eine Menge mittelmäßigen Gutes zugeschickt worden und daß zweitens eine große Zahl der Aussteller mit der Einsendung bis zum letzten Tage gewartet, so daß sich auf den Eisenbahnen und Dampfschiffen eine ungeheure Gütermasse zusammengedrängt hat, welche nicht auf einmal befördert und noch weniger auf einmal ausgepackt und aufgestellt werden kann; daher trotz allem Mangel an Raum noch zahlreiche, der Gesamtausstellung hinderliche Lücken vorhanden sind. Ferner ha-

Feuilleton.

Leipzig, 9. Juli. Herr Gruner hat sein Gastspiel als „Nephropheles“ beendet, und die freundliche Aufnahme und warme Anerkennung, die derselbe hier in seiner Vaterstadt gefunden, mag ihn zum baldigen Wiederkommen auffordern. Ein überwölfliches Haus lauschte dem Goethe'schen Meisterwerk und die vorzügliche Aufführung und fertig durchbildete Darstellung des Künstlers fand begeisterten Beifall. Als höchst störend mußte der entzückende Nighgriff Derrt auffallen, welches darauf bestanden, den Schauspieler zu rufen, der die „Hera“ gespielt. Tags vorher wurde „Lucrezia Borgia“ gegeben, und durch die Mitwirkung des Herrn Forbes als Scenarist und der Frau Betty Gundys als Lucrezia war die Vorstellung eine sehr gelungene.

Literatur. Der eben erschienene Österreich-Katalog erweckt auf dem Büchermarkt eine im Vergleich zu andern Jahren außerordentliche Härigkeit, namentlich auch in dem Verzeichnisse der zunächst erscheinenden Werke. Der geforderte Griechenzustand mit seiner Fülle von mancherlei Möglichkeiten lädt die Unternehmungen thutwillig zurück. Sehr arm ist der deutsche Roman repräsentirt. Zwei Schweden dagegen haben die Sorge für müßige Stunden übernommen: Krusen folgte mit einer neuen Arbeit: „Der Hof von Versailles im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert“, und Galén, der bedeutendes Schriftsteller bewiesen, mit den „Memoiren eines lebenden Arztes aus dem Zeitraume von 1789 bis 1822“, die unter dem Titel „Dr. Stilling“ in Stockholm erscheinen. W. v. Sternberg, dessen „Nachtlampe“ wegen ihres ungereinigten, übelriechenden Odels von allen anständigen Leuten ausgeblasen ist,

lädt sich nicht vom Darbringen seiner Radäulen abhalten. Von Buschkins poetischen Werken, übersetzt von Bodenstedt, folgt bald der zweite Band, „Wolfgang Müller's Rheinbuch“ heißt ein Kunstsachliches Werk, wozu belgische Künstler Illustrationen liefern werden, und vom Director der Akademie zu Düsseldorf, Schadow, ist „Der moderne Vasari, Erinnerungen aus dem Künstlerleben“, mit Illustrationen von Häubner und Büchner, zu erwarten. Freiherr v. Reichenbach führt für die Magnetismuslehre neue Streitkräfte ins Feld durch ein Werk: „Der Mensch in odisch-magnetischer Beziehung“, und lädt auch seine „odisch-magnetischen Briefe“ in bereicherter Auflage ausgeben. Professor Jakob Grimm hat seinen Musen für das „deutsche Wörterbuch“ noch Zeit abgemonnen, um eine dritte Auflage seiner „deutschen Mythologie“ und eine zweite seiner „Mythologieräder“ vorzubereiten. Max Müller gibt „Die heiligen Gefänge der Brahmanen“ in deutscher Übersetzung heraus und der Literarhistoriker verliert sich immer tiefer in die Studien über Goethe, und wie werden von ihm noch „Erklärung und Werdigung des Odysseus“ und „Zusammenstellung der drei ältesten Bearbeitungen der Iphigenia“ erhalten. Die abschließende Herausgabe der Briefe Goethes an Frau Kästner (Werther's Tochter) durch die Kästner'schen Erben wurde schon erwähnt. Sie sollen zu dem Bedeutendsten gehörten, was Goethe geschrieben.

Wissenschaft. Die Versammlung der deutschen Denkmalen wird am 18. August in Gotha abgehalten werden.

Theater. Wien. In den abgelaufenen ersten sechs Monaten des gegenwärtigen Jahres wurden auf den fünf Theatern Wien 63 Novitäten gegeben, und zwar: im Burgtheater 12, im Operntheater 6, im Karlsbtheater 11, im Theater an der Wien 19, im Josephstheater 15. Im Ganzen kamen um drei Novitäten mehr zur Aufführung, als in derselben Periode vorigen Jahres.

In Frankfurt a. M. gastierte zuletzt Herr Friedrich Haase vom Münchner Hoftheater und sang als Richard III., Carlos (Clavigo), Hamlet, Klingenberg, Franz Moor u. die lebhafte Thellnhäme. Unter den jüngsten Charakterdarstellern ist er jedenfalls einer der talentvollsten und strebhamsten. — In Wien werden noch den Serien „Fremdes Glück“ von R. Goplow und „Michel Colombe“ von O. Prechler die nächsten Novitäten sein. — In Magdeburg trat Herr Barry in mehreren Stücken von G. Reinhard auf. Die vorzige Vorstellung bezeichnet die Darstellungweise dieses noch wenig bekannten Künstlers als sehr